



## **Grußwort**

**von**

**Hartmut Koschyk MdB  
Parlamentarischer Staatssekretär  
beim Bundesminister der Finanzen**

**anlässlich der Eröffnung  
der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse**

**am Samstag, dem 15. Oktober 2011**

Zur heutigen Eröffnung der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse begrüße ich alle sehr herzlich. Mein besonderer Gruß gilt insbesondere den zahlreich erschienenen jungen Mitbürgern, die sich bei dieser Messe über verschiedene Ausbildungsberufe informieren wollen, aber auch allen teilnehmenden Unternehmen, die Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe ermöglichen.

Die Ausbildungsmesse in Kulmbach ist mittlerweile ein fester Bestandteil der beruflichen Bildungsarbeit hier vor Ort, was größten Dank und höchste Anerkennung verdient. Danken möchte ich insbesondere den Organisatoren - dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Kulmbach und dem Landkreis Kulmbach - die diese Messe jedes Jahr veranstalten.

Mein besonderer Dank gilt dabei dem Landrat des Landkreises Kulmbach, Klaus Peter Söllner sowie dem Vorstand des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft Kulmbach, allen voran dem Vorsitzenden für den Bereich Schule, dem Schulleiter der Mittelschule Stadtsteinach, Dr. Michael Pfitzner und der Vorsitzenden für den Bereich „Wirtschaft“ und Gesellschafterin der Raps Gewürzwerke GmbH, Frau Annegret Kühne.

Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Kulmbach ist einer von über 100 Zusammenschlüssen, die in den vergangenen 20 Jahren unter dem Dach des Bildungswerkes der Bayerischen Wirtschaft gegründet wurden. Zurecht kann man aber sagen, dass der Arbeitskreis hier in Kulmbach bayernweit wohl einer der aktivsten ist und in Zusammenarbeit mit Landrat Klaus Peter Söllner, aber auch in Zusammenarbeit mit Oberbürgermeister und Bezirkstagsvizepräsident Henry Schramm eine hervorragende Arbeit leistet.

Der Arbeitskreis will den Dialog zwischen Bildungseinrichtungen und Arbeitgebern fördern sowie Schüler aufs Berufsleben vorbereiten. Und so gibt diese Ausbildungsmesse jungen Menschen Gelegenheit, sich intensiv und unmittelbar mit den Anforderungen von Ausbildungsberufen der verschiedenen Branchen vertraut zu machen und erste Kontakte zu ihrem vielleicht zukünftigen Ausbildungsbetrieb herzustellen.

Nach dem Ausstellerrekord des Vorjahres mit 87 Ausstellern ist die Zahl der Aussteller in diesem Jahr erneut gestiegen. Insgesamt 104 Aussteller mit Sitz in ganz Nordbayern nehmen im Rahmen der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse die Chance wahr, die Ausbildungs- bzw. Studienmöglichkeiten ihres Unternehmens, ihres Dienstleistungs- oder Handwerksbetriebs oder ihrer Hoch- oder Berufsfachschule einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Einen besonders deutlichen Zuwachs an Ausstellern kann die Messe in Branchen, in denen schon heute ein Mangel an qualifizierten Fachkräften besteht, verzeichnen. Hier darf neben dem Gesundheits- und Sozialwesen insbesondere das Handwerk genannt werden.

Im Fokus der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse werden daher u. a. die Ausbildungsmöglichkeiten stehen, die das heimische Handwerk den Schulabgängern und -abgängerinnen bietet. So wird beispielsweise die Schreinerinnung Kulmbach in einer Schauwerkstatt, die im Foyer der Hans-Wilsdorf-Schule Kulmbach eingerichtet ist, praxisnah klassische Arbeitstechniken der Holzverarbeitung vorstellen. Weitere Innungen werden ihre Ausbildungsmöglichkeiten in den Werkstätten des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach sowie auf einer Aktionsfläche im angrenzenden Innenhof präsentieren. Die Besucher und Besucherinnen der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse sind herzlich eingeladen, im Rahmen verschiedener dort stattfindender Workshops ihr handwerkliches Geschick zu erproben und im Rahmen eines Preisausschreibens ihr technisches Wissen unter Beweis zu stellen.

Auf einer Sonderausstellungsfläche im Lehrerzimmer des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach werden außerdem die Universität Bayreuth sowie die Hochschule Hof über Studienmöglichkeiten in der Region informieren und im Rahmen mehrerer Fachvorträge werden die Vertreter der teilnehmenden Universität und Hochschulen einen Überblick über Zugangsvoraussetzungen und Inhalte dualer Studiengänge geben.

Der erneute deutliche Zuwachs an Ausstellern zeigt, dass auch in Oberfranken immer mehr Arbeitgeber in einen Wettbewerb um den qualifiziertesten Nachwuchs eintreten. Auf Grund sinkender Schülerzahlen ist es für viele Unternehmen bereits heute schwierig, die von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch auf dem Kulmbacher Ausbildungsmarkt wieder. Nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit stellt sich die Lage dort so dar, dass es zwar noch junge Leute gebe, die nach Beginn des Ausbildungsjahres noch ohne Ausbildungsplatz seien, „aber auf jeden Einzelnen von ihnen entfallen vier offene Stellen“.

Vor dem Hintergrund der aktuellen demografischen Entwicklung und des steten Geburtenrückgangs unternimmt auch der Landkreis Kulmbach selbst große Anstrengungen, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Hier darf insbesondere auf die Initiativen des Landkreises Kulmbach zur Stärkung des

Bildungsstandortes Kulmbach verwiesen werden. Als großer Erfolg kann in diesem Bereich die Entwicklung der Schülerzahlen des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach vermerkt werden, die in den vergangenen Jahren von 1.900 auf 2.500 gesteigert werden konnten. Darüber hinaus sind Stadt und Landkreis Kulmbach in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth, der Hochschule Hof sowie der heimischen Wirtschaft kontinuierlich bemüht, jungen hochqualifizierten Nachwuchskräften attraktive Arbeitsplätze am Standort Kulmbach zur Verfügung zu stellen, um diesen eine Zukunftschance in der Region zu bieten.

Meine Damen und Herren, gute Ausbildung ist die beste Vorsorge gegen Arbeitslosigkeit. Unser duales Ausbildungssystem hat in Deutschland einen entscheidenden Beitrag zu einer der niedrigsten Arbeitslosenquoten unter Jugendlichen im europäischen Vergleich geleistet. Die berufliche Ausbildung in Schule und Betrieb bietet jungen Menschen Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Die Ausbildung von jungen Menschen bleibt daher Hauptaufgabe der Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Bundesregierung und die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft haben daher im Oktober 2010 den 2004 geschlossenen „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ für den Zeitraum bis 2014 verlängert.

Erlauben Sie mir, in diesen Zusammenhang kurz auf den Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland einzugehen. Paktpartner sind für die Bundesregierung die Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie, Arbeit und Soziales sowie Bildung und Forschung sowie für die Wirtschaft der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Bundesverband der Deutschen Industrie, der Zentralverband des Deutschen Handwerks und der Bundesverband der freien Berufe. Seit Oktober 2010 wirken außerdem die Kultusministerkonferenz und die Integrationsbeauftragte als neue Partner mit.

Hauptinhalt des Pakts war bisher die Zusage der Wirtschaft, allen ausbildungsreifen und -willigen Jugendlichen ein Angebot auf Ausbildung zu machen, das zu einem anerkannten Abschluss hinführt. Diese Zusage besteht fort.

Die im Oktober 2010 erfolgte Verlängerung des Ausbildungspaktes erfolgte aber mit neuen Schwerpunkten: Wir stellen geänderte Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt fest, wie beispielsweise den Rückgang der Bewerberzahlen um gut ein Viertel seit 2007 – gerade auch in unserer Region – sowie einen Bewerbermangel

in einigen Branchen. Daher müssen die Potenziale auf dem Ausbildungsmarkt besser erschlossen werden. Dazu sollen verstärkt die Jugendlichen in den Blick genommen werden, die bisher Schwierigkeiten hatten, eine Ausbildung zu finden, wie beispielsweise Altbewerber, Migranten, sozial benachteiligte und lernbeeinträchtigte sowie behinderte Jugendliche. Durch Einstiegsqualifizierungen und ausbildungsbegleitenden Hilfen sollen darüber hinaus die Ausbildungsreife und Berufsorientierung verbessert und schwächere Jugendliche intensiver gefördert werden. Außerdem sollen mehr leistungsstarke Jugendliche für eine betriebliche Berufsausbildung gewonnen werden.

Zu den zentralen Vereinbarungen des neuen Ausbildungspaktes gehört die Zusage, dass die Bundesregierung durch die neue Initiative „Bildungsketten“ eine ganzheitliche Betreuung für 30.000 förderungsbedürftige Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse mit 1000 Berufseinstiegsbegleitern bis in die berufliche Ausbildung sicher stellt. Des Weiteren werden Angebote zur Berufsorientierung ausgebaut und insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden unterstützt. Die Bundesregierung wird in ihrem Zuständigkeitsbereich den Anteil der Ausbildungsplätze auf 7 % der Beschäftigten festschreiben und engagiert sich für die weitere Erhöhung der Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund.

Die Wirtschaft strebt ihrerseits an, im Durchschnitt pro Jahr 60.000 neue Ausbildungsplätze, 30.000 neue Ausbildungsbetriebe sowie 30.000 betrieblich durchgeführte Einstiegsqualifizierungen (EQ) einzuwerben. Zur Förderung benachteiligter Jugendlicher strebt die Wirtschaft an, zusätzlich 10.000 Einstiegsqualifizierungen mit gezielten Unterstützungsangeboten (EQ Plus) bereitzustellen. Zudem wird die Wirtschaft bestehende Partnerschaften mit Schulen intensivieren und neue aufbauen.

Die Länder werden darüber hinaus systematische Potenzialanalysen im Rahmen der Initiative „Bildungsketten“ aktiv unterstützen, um den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern und Ausbildungsabbrüche zu reduzieren. Es sollen Maßnahmen vertieft werden, die den Leistungsstand von Jugendlichen mit Migrationshintergrund anheben.

Um die Berufsorientierung auszubauen und weiter zu entwickeln, werden die Länder an den Schulen aktiv für lokale Partnerschaftsnetzwerke werben. Sie setzen den

Beschluss „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ bis zum Ende der Paktlaufzeit um.

Im Bayern können qualifizierte Berufstätige bereits studieren. Zum Wintersemester 2009/2010 wurden die Zugangsmöglichkeiten erheblich erweitert. So wird nunmehr Meisterinnen und Meistern, Absolventinnen und Absolventen einer gleichgestellten beruflichen Fortbildungsprüfung sowie Absolventinnen und Absolventen einer Fachschule oder Fachakademie der allgemeine Hochschulzugang eröffnet, sofern ein Beratungsgespräch an der Hochschule absolviert wurde.

Darüber hinaus wird beruflich Qualifizierten der fachgebundene Hochschulzugang eröffnet, wenn nach erfolgreichem Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung und anschließender in der Regel mindestens dreijähriger hauptberuflicher Berufspraxis die Hochschule die Studieneignung festgestellt hat. Dies kann nach Wahl der Hochschule entweder in einem besonderen Prüfungsverfahren oder durch ein nachweislich erfolgreich absolviertes Probestudium von mindestens einem Jahr erfolgen. Vor Durchführung des Prüfungsverfahrens oder vor Aufnahme des Probestudiums findet ein Beratungsgespräch an der Hochschule statt.

Auch an der Universität Bayreuth wird seit dem Wintersemester 2009/10 der allgemeine Hochschulzugang für Meisterinnen und Meister und der fachgebundene Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige eröffnet.

Handel, Handwerk und Freie Berufe wollen an der Ausbildung festhalten und dadurch den Fachkräftenachwuchs sichern. Ergänzend möchte ich daher nicht versäumen darauf hinzuweisen, dass die Bayerische Staatsregierung die Wirtschaft in diesem Bemühen unterstützt und mit der Ausbildungsinitiative „Fit for Work“ die Berufsausbildung der bayerischen Jugendlichen fördert. Mit den maßgeschneiderten Förderprogrammen werden Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds und aus dem bayerischen Arbeitsmarktfonds eingesetzt, um gezielt die Ausbildungschancen von Jugendlichen zu verbessern, die einem besonderen Wettbewerb unterliegen. Fördermöglichkeiten gibt es für bayerische Betriebe, die für Schulabgänger zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze anbieten sowie für Betriebe, die erstmals ihren Nachwuchs in einer dualen Ausbildung qualifizieren.

Letztlich wird die Bundesagentur für Arbeit ihr Beratungs- und Vermittlungsangebot verbessern, um Jugendliche und Betriebe durch den Arbeitgeber-Service, die Berufsberatung und die JOBBÖRSE noch passgenauer zusammen zu bringen. Neben ihrer regulären Berufsorientierung in den Schulen will die Bundesagentur für Arbeit

gemeinsam mit den Ländern die Maßnahmen der erweiterten Berufsorientierung fortführen und anbieten, die regionalen Akteure in der Berufsorientierung stärker zu koordinieren. Die Vermittlung in Ausbildung wird durch ausbildungsbegleitende Hilfen unterstützt. Maßnahmen der Ausbildungsförderung werden möglichst betriebsnah gestaltet, um den Übergang benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung zu verbessern.

Wie Sie meinen Ausführungen entnehmen können, misst die Bundesregierung der Ausbildungssituation größte Bedeutung bei und arbeitet dabei eng mit allen für Ausbildung relevanten gesellschaftlichen Gruppe zusammen.

Meine Damen und Herren, die starke Präsenz der Unternehmerseite an der heutigen Ausbildungsmesse zeigt, dass die Wirtschaft die Zeichen der Zeit richtig deutet. Mit der Kulmbacher Ausbildungsmesse soll eine Brücke geschlagen werden, zwischen jungen Männern und Frauen, die eine Ausbildung und Chancen suchen und Unternehmen, die eine Ausbildung und Chancen bieten.

Liebe Unternehmer, nutzen Sie heute die Chance, den Kontakt zu ihren potenziellen, neuen Auszubildenden und Mitarbeitern herzustellen, bevor sie ihnen von anderen Unternehmen, die das Potenzial, welches in diesen jungen Menschen steckt, erkannt haben, weggeschnappt werden. Zeigen Sie gegebenenfalls auf, worauf es ankommt und was es zu beachten gilt. Seien Sie Ansprechpartner und Helfer. Man wird es Ihnen danken.

Und an alle jungen Menschen, die eine Ausbildung suchen, appelliere ich: Nutzen auch Sie diesen Tag, um alle Unsicherheiten, die Sie eventuell quälen, zu beseitigen, alle Fragen loszuwerden und unter Umständen hier und heute den Kontakt zu ihrem künftigen Ausbildungsunternehmen herzustellen. Seien Sie offen für konkrete Tipps rund um die berufliche Ausbildung der vielen namenhaften Ausbildungsbetriebe und Unternehmen.

In diesem Sinne lassen Sie uns heute gemeinsam einen Schritt nach vorne machen! Lassen Sie uns heute Brücken in eine gute wirtschaftliche Zukunft der Region bauen. Je besser jeder einzelne in unserem Land gebildet und ausgebildet wird, desto erfolgreicher wird unser Land insgesamt sein. Dass diese Erkenntnis bei vielen schon angekommen ist, zeigt sich insbesondere auch an dieser 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse.

Ich wünsche allen Anwesenden und Beteiligten der 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse viel Erfolg und hoffe, dass insbesondere die Schülerinnen und Schüler nach dieser Messe etwas klarer in ihre persönlich Zukunft blicken und die Unternehmen den einen oder anderen neuen Auszubildenden gewinnen können.

In diesem Sinne erkläre ich die 22. Kulmbacher Ausbildungsmesse für eröffnet.